

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 4 (1909-1910)
Heft: 11

Artikel: Rügli, Emil
Autor: Du bist wie die Macht...
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du bist wie die Nacht . . .

Du bist wie die Nacht, die stürmische Nacht,
So wilder, drängender Unruh voll,
So reich an dunkler, ernster Pracht,
So rätselhaft, geheimnisvoll.

Du bist wie die Nacht, die umwölkte Nacht,
Durch die der jauchzende Lenzwind brauft —
O allgewaltige Zaubermacht,
Wenn du aus funkelnden Augen schaust!

Du bist wie die föhndurchwehte Nacht,
Durchwogt von schwarzer Wolken Schwarm —
Dich grüß' ich, die meine Sehnsucht entfacht!
Ohne dich und die Nacht — wie wär' ich arm!

Emil Hügli.



Aus Henrik Ibsens Lebenswerkstatt.

Von Dr. S. Markus.



„Für Handwerker wie für Dichter gilt ganz dasselbe Gesetz“, heißt es in den Notizen, die Henrik Ibsen sich auf dem Manuskripte der „Gespenster“ aufnotierte. „Das Unorganische kommt zuerst, dann das Organische. Erst tote Natur, dann lebendige. Dasselbe gilt in der Kunst. Zunächst will ich immer aus einem auftauchenden Stoff eine Skizze machen, — aber es wird ein Drama.“ Das Handwerksmäßige an diesem Drama ist die letzte Feile. Alles andere, mit einziger Ausnahme des gegebenen Stoffes selbst, ist Leben, Organisches.